Warum knallt und brummt die Erde?

Klappenbroschur | 224 Seiten mit Abb.
€ 14,99 [D] | ISBN 978-3-421–04534-8
Auch als **eBook** erhältlich.

Axel Bojanowski ist ein leidenschaftlicher Sammler geowissenschaftlicher Raritäten und unglaublicher Phänomene. Seine Geschichten handeln von gigantischen Wasserfällen im Atlantik, von riskanten Bohrungen ins Herz eines Supervulkans oder von mächtigen Felsen, die durch die Wüste wandern. Präzise, unterhaltsam und verständlich erzählt der Autor von den großen Fragen der Geowissenschaften – mit Gespür für die schrägen Details.

Erhältlich im Buchhandel und bei www.spiegel.de/shop

SPIEGEL BUCHVERLAG DVA www.dva.de

Autobiografischer Roman / »Der Genosse, die Prinzessin und ihr lieber Herr Sohn«

Tempelblume im Plattenbau

André Kubiczek erzählt von der erstaunlichen Liebe zwischen einer **Laotin** und einem Genossen in der DDR. Es ist die Geschichte seiner Eltern.

Der Titel klingt nach einem Lehrstück von Bertolt Brecht. Und ist doch nur ein ironischer Verweis des Autors André Kubiczek auf eine Geschichte, die sich im real existierenden Sozialismus abgespielt hat. Sein vierter, autobiografischer Roman erzählt die Geschichte seiner Jugend in der DDR und die seiner Eltern – eines überaus exotischen Paares im damaligen Arbeiter-und-Bauern-Staat.

Erst lange nach dem tragischen Unfall des jüngeren Bruders und dem frühen Krebstod seiner Mutter macht sich der Autor auf, die Einzelheiten der außergewöhnlichen Liebesgeschichte seiner Eltern zu erfahren.

Zugleich führt ihn eine geheimnisvolle Einladung nach Laos. Dort wagt er es dann auch, die Aufzeichnungen seiner Mutter zu lesen, die er bis dahin in einem geschlossenen Umschlag verwahrt hatte. Sein Vater, ein aufstrebender Sozialist aus der ostdeutschen Provinz, lernte beim Studium in Moskau in den sechziger Jahren die grazile Laotin Tèo kennen. Tèo, Tochter eines einflussreichen Kommunisten, bezauberte ihn bei einem Fest mit dem Vortrag eines Liedes über die Tempelblume, die »glückverheißende Blume« der Laoten. Die beiden verlieben sich, sie zieht mit ihm in die DDR. Bald wird geheiratet. Das Paar bekommt zwei Söhne, sie wohnen am Stadtrand von Potsdam im Plattenbau. Die gemeinhin freundlichen Nachbarn halten Tèo für eine Prinzessin, wegen ihres exotischen Aussehens, ihrer Eleganz. Der Unfall des Sohns und die Krankheit der Mutter überlagern jedoch die Liebe und das von politischem Idealismus geprägte Leben der Eltern.

Der Autor fügt im Roman seine Quellen wie Bausteine zusammen: Kindheitserinnerungen, Eindrücke von der Begegnung mit der Familie der Mutter in Laos, die Aufzeichnungen seiner Mutter und den »Kurzen Bericht über die Liebe«, den sein Vater verfasst hat. Der Sohn ergänzt seine eigene Geschichte: den Wehrdienst bei der NVA kurz vor dem Ende der DDR; das Scheitern seiner eigenen langjährigen Liebe.

Kubiczek erinnert sich an das Leben in der DDR kritisch, aber mit Sympathie. Die verlorenen Ideale seiner Eltern haben ihn geprägt; wütend – und manchmal ausufernd – begehrt er auf gegen soziale Ungerechtigkeit und Immobilienspekulation.

Mit Präzision und Humor erzählt Kubiczek seine ungewöhnliche Familiengeschichte und zeigt eine völlig unbekannte Facette der DDR-Realität.

GABRIELA SEIDEL-HOLLAENDER

André Kubiczek: »Der Genosse, die Prinzessin und ihr lieber Herr Sohn«. Piper, 480 Seiten, 22,99 Euro.